

**Erscheinungswelfe:**  
Täglich mit Ausnahme  
der Sonn- und Festtage

**Anzeigenpreis:**  
a) im Anzeigenteil:  
die Seite 20 Goldpfennige  
b) im Reklameteil:  
die Seite 65 Goldpfennige

Auf Sammelanzeigen  
kommen 50% Zuschlag

Für Plakatschriften  
kann keine Gewähr  
übernommen werden

Gerichtsstand  
für beide Teile ist Calw



Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw

**Bezugspreis:**  
In der Stadt 40 Goldpfennige  
wöchentlich mit Trägerlohn  
Post-Bezugspreis 40 Gold-  
pfennige ohne Bestellgeld

Schluß der Anzeigen-  
annahme 8 Uhr vormittags

In Fällen höherer Gewalt  
besteht kein Anspruch auf Lieferung  
der Zeitung oder auf Rückzahlung  
des Bezugspreises

Fernsprecher Nr. 9

Verantwortl. Schriftleitung:  
Friedrich Hans Scheele  
Druck und Verlag  
der A. Oelschläger'schen  
Buchdruckerei

## Regierungskrise in Oesterreich

### Das Kabinett Seipel zurückgetreten

Wien, 4. April. Die Regierung Seipel hat gestern nachmittag ihren Rücktritt eingereicht. Bundespräsident Miklas hat den Rücktritt genehmigt.

Dr. Seipel teilte im Christl.-Sozialen Club mit, daß sich die Regierung mit Rücksicht auf die großen Schwierigkeiten, die sich ihrer Regierungstätigkeit entgegenstellten, zum Rücktritt entschlossen habe. Die Agitation habe sich gegen seine eigene Person gerichtet. Durch eine beharrliche Werbetätigkeit gewisser Kreise sei viel Haß angehäuft worden, der sich nicht nur auf seine Person erstreckte, sondern sich auf den geistlichen Stand und die Kirche ausdehnte. Deswegen halte er es für richtig, nachdem er insgesamt 5 Jahre an der Spitze der Regierung gestanden habe, den Parteien die Möglichkeit zu geben, in anderer Weise als er es getan habe, die Zukunft Oesterreichs sicherzustellen. Die Lage sei heute so, daß man über die großen Schwierigkeiten, die schon seit 10 Jahren bestanden hätten, nicht hinwegkommen könne. Möglicherweise werde man die Mietenreform und die Frage der Grundgesetzgebung unter einer anderen Regierung leichter lösen. Auch die übrigen Mitglieder schlossen sich dieser Erwägung an, worauf der Gesamtrücktritt beschlossen wurde. Die Mehrheitsparteien werden nunmehr darüber beraten, ob der Koalitionspakt aufrecht erhalten bleibt.

Man muß annehmen, daß der Rücktritt des Kabinetts Seipel eine grundsätzliche parlamentarische Klärung herbeiführen will, sei es dadurch, daß die Person Dr. Seipels endgültig ausscheidet, sei es, daß es Dr. Seipel gelingt, endgültig die persönlichen Widerstände wegzuräumen, unter denen er gelitten hat.

Wenn man die Schwierigkeiten aufzählen wollte, die zu den Maßnahmen über den Rücktritt Anlaß geben, so gibt es da verschiedene bereits bekannte Punkte. Man könnte mit den Verhältnissen in der Christl.-Soz. Partei selbst beginnen, von welcher bekannt ist, daß ein Teil der Parteimitglieder für eine kräftigere Organisation und Zusammenfassung in kulturpolitischem Sinne eintritt, während der Rest der Partei bisher auf dem Standpunkt gestanden hatte, die Christl.-Sozialen müßten aus Verantwortlichkeitsgefühl in erster Linie Staatspolitik treiben. Weiter sind bekannt die Schwierigkeiten, die sich in der letzten Zeit zwischen den Christl.-Sozialen und den übrigen Mitgliedern der bisherigen Koalition ergeben haben und die ebenfalls kulturpolitischen Charak-

ter hatten. Endlich ist es durchaus richtig, daß gerade von sozialdemokratischer Seite, wenn auch in erster Linie aus politischer Taktik immer wieder die Behauptung aufgestellt worden ist, die Person des Bundeskanzlers Seipel sei es, welche das wichtigste Hindernis für eine Verständigung bilde. Tatsache ist auch, daß in vielen wichtigen Fragen, wie z. B. der Wohnungsgesetzgebung, die sachlichen Gegensätze eigentlich nicht so groß waren, daß sie eine unüberbrückbare Kluft hätten verursachen müssen, wie es parlamentarisch den Anschein hatte.

In politischen Kreisen nimmt man an, daß die Krise von längerer Dauer sein dürfte. Gerade da sie grundsätzliche Charaktereigenschaften ist, wird es sehr schwer sein, eine neue tragfähige Kombination für die künftige Regierung zustande zu bringen.

Die Großdeutsche Fraktion veröffentlicht eine parteiamtliche Anklage über den Rücktritt des Kabinetts und spricht ihr Bedauern darüber aus. Die Großdeutschen geben die Schuld an der Krise den heftigen Angriffen der Linken gegen den Bundeskanzler. Im übrigen spricht die Partei ihren Ministern das Vertrauen aus. In großdeutschen Kreisen erwartet man, daß die Christl.-Soziale Partei in den nächsten Tagen den Eintritt in die Verhandlungen zwischen den bisherigen Koalitionsparteien anregen wird, um auf der alten Grundlage aufs neue die Regierung zu bilden. In diese Verhandlungen einzutreten würden sich die Großdeutschen bereit erklären.

### Kommt es in Oesterreich zur Gesamtansperrung?

Wien, 4. April. Die Entscheidung im Metallarbeiterstreik steht unmittelbar bevor. Die Arbeitgeber haben als Grundbedingung für das Eintreten in neue Verhandlungen die vorherige Einstellung des Streiks in vier Wiener Autofabriken gefordert. Sollte die Einstellung des Streiks nicht erfolgen, so würde Donnerstag in sämtlichen Betrieben der Wiener Metallindustrie die Samstag mittag in Kraft tretende Aussperrung der gesamten Metallindustrie verkündet werden, von der 40 000 Arbeiter betroffen würden.

### Vermittlungsversuch des Wiener Bürgermeisters Seih.

Der Wiener Bürgermeister Seih hat sowohl den Wiener Industriellenverband als auch die Leitung des Metallarbeiterverbandes zu einer Besprechung in das Rathaus geladen. Beide Verbände werden ihre Vertreter in das Rathaus entsenden.

## Die Besprechungen von Florenz

### Die Bedeutung der Unterredung

#### Mussolini-Chamberlain

London, 4. April. Über die Besprechungen zwischen Mussolini und Chamberlain bringt die englische Presse nur sehr spärliche Berichte, die nicht auf den Gegenstand der Verhandlungen eingehen. Der diplomatische Mitarbeiter des „Daily Telegraph“ meint, daß den Besprechungen nicht notwendigerweise eine politische Bedeutung zumessen sei. Bei zwei früheren Gelegenheiten sei Chamberlain von englischen Kreisen, die dem Faschismus ablehnend gegenüberständen, entschieden kritisiert worden. Die Unlogik dieser Haltung weist der Mitarbeiter damit zurück, daß die italienische Außenpolitik unter Mussolinis Führung Großbritannien gegenüber freundlicher gewesen sei und mehr genügt habe als unter irgend einem seiner Vorgänger. Die Moskau-Krise, das englisch-italienische Abkommen über das Duda-Land und die Tangereverwaltung seien Beweise dafür, daß eine wirkliche heraldische Einigkeit zwischen beiden Regierungen hergestellt sei. Die Locarnoverträge rechtfertigten außerdem derartige Besprechungen, die im gegenwärtigen Augenblick vielleicht eine aktuelle Bedeutung dadurch besäßen, daß Chamberlain den Wunsch haben könnte, die leichte Abkühlung in den Beziehungen nach dem vorjährigen Abschluß des englisch-französischen Flottenabkommens zu befestigen.

Die Zusammenkunft Mussolinis und Chamberlains in Florenz hat in französischen politischen und diplomatischen Kreisen große Beachtung gefunden. Der „Petit Parisien“ weist darauf hin, daß Mussolini bei seinem Besuch in Florenz zweifellos die letzten Spuren des ärgerlichen Eindrucks, den der Tirana-Vertrag in England ausgelöst habe, verwischen wollte und zu den in Livorno geschlossenen freundschaftlichen Beziehungen zurückzufahren suchte. Angesichts der Tatsache, daß Großbritannien sich am Vorabend von Wahlen befindet, müsse man annehmen, daß die Zusammenkunft sich auf eine allgemeine politische Aussprache beschränkt habe, ohne daß eine besondere Frage angeschnitten worden sei. Frankreichs Beziehungen zu London seien im Laufe der letzten Jahre so eng

geworden, daß eine Verbesserung der italienisch-britischen Beziehungen nur die französisch-italienische Annäherung begünstige. — Ähnlich meint „Echo de Paris“, zwischen London und Rom scheinen für den Augenblick keine besonderen Fragen zu schweben. Jedoch dürfe man annehmen, daß Chamberlain keine angenehme Erinnerung an den heftigen italienischen Pressefeldzug im letzten Sommer gegen das französisch-englische Flottenabkommen bewahrt habe. Mussolini sei ebenso wie alle anderen konservativen Regierungen der Welt an dem Sieg des Kabinetts Baldwin bei den kommenden Wahlen interessiert. In der Frage der Kriegsschadigungen und der vorzeitigen Rheinbränderung seien sich Italien und England einig. Mussolini und Chamberlain seien der Auffassung, daß der Abschluß einer endgültigen Finanzregelung das Ende der Befragung herbeiführen müsse. In letzter Zeit sehe es so aus, als ob Italien seine Kriegsschadigungsforderungen erhöhen wolle. Man dürfe nicht darüber erkaunt sein, wenn auch die französischen Verhandlungen über die Südgrenze von Lybien und das Statut der Italiener in Tunis besprochen wurde.

### Von der Reparationskonferenz

Wien, 4. April. Nach einer Meldung Berliner Blätter aus Paris ist die erste Vollversammlung der Sachverständigenkonferenz nach den Osterferien wegen des Begräbnisses des amerikanischen Botschafters Herrick auf heute nachm. 15 Uhr verschoben worden.

Zu der Erklärung Dr. Schachts, daß die Verhandlungen über die endgültige Lösung der Kriegsschadigungsfrage langwierig sein würden und Geduld erforderten, schreibt der offizielle „Erzähler“ u. a.: Dieser Standpunkt werde auch von den Kollegen Dr. Schachts im Sachverständigenauschuß geteilt, die ihre Zustimmung zur Unterbrechung der Konferenz während der ganzen Osterwoche gegeben hätten, obwohl sie eigentlich schon Mitte April wieder ihren Berufen und Geschäften hätten nachgehen wollen. Man müsse unterstreichen, daß die Behandlung der technischen Fragen der Zahlungen praktisch beendet sei. Die Sachverständigen hätten sich über die großen Vinten des Planes geeinigt. Die Abfassung des Gesamtberichts würde

## Tages-Spiegel

Das Kabinett Seipel in Oesterreich ist gestern infolge innerer politischer Schwierigkeiten zurückgetreten; man rechnet in Wien mit einer längeren Regierungskrise.

Das Zusammentreffen zwischen Chamberlain und Mussolini wird in der englischen Presse als politisch bedeutungslos bezeichnet, während die Pariser Blätter sich in weitreichenden Kombinationen ergeben.

Das Statutkompromiß der Regierungsparteien strebt eine Deckung des Reichshaushalts ohne neue Steuern an.

Die deutsche Regierung bereitet eine Minderheitenentschrift vor. Die Entschrift wird bis zum 15. April in den Händen des Generalsekretärs des Völkerverbundes sein.

König Fuad von Ägypten wird am 10. Juni zum Besuch der Reichsregierung in Berlin eintreffen.

Im ganzen Reich trat gestern ein starker Temperatursturz ein, welcher Schneefälle im Gefolge hatte.

Sicherlich nicht mehr als 8 Tage in Anspruch nehmen, sobald die deutsche Abordnung annehmbarere Zahlen nennen werde.

## Das Steuerkompromiß

### Die Einigungsbasis der Regierungsparteien.

— Berlin, 4. April. In einer gemeinsamen Sitzung der Haushaltsfachverständigen der die Regierung stützenden Parteien hat gestern der gemeinsame Sparvorschlag die letzte Redaktion erfahren, von dem man annimmt, daß der Reichsfinanzminister ihn ziemlich unverändert in sein Programm aufnehmen wird. Es heißt, daß die Summe, die man erwarten will, sich neben 180 Millionen direkter Kürzungen aus 70 Millionen höheren Aufträgen bei den Tabakzöllen ergeben soll. Den dann noch verbleibenden Rest von 130 Millionen will man aus um 60 bis 70 Millionen höheren Einnahmen des Brauweinmonopols und 20 Millionen aus Nachzahlungen der Vermögenssteuer decken. Die letzten 50 Millionen müssen noch Gegenstand der Verhandlungen sein. Jedemfalls werden die Aussichten für eine Einigung in parlamentarischen Kreisen als günstig bezeichnet.

Schon jetzt läßt sich erkennen, daß die Parole, Deckung möglichst ohne neue Steuern, sich bis zu einem gewissen Grade durchsetzen wird. Allerdings liegt, wie nicht übersehen werden darf, die Entscheidung bei den Fraktionen.

## Streikgefahr bei der Reichsbahn

Wien, 4. April. Der Lohnstreik bei der deutschen Reichsbahngesellschaft hat, wie eine Berliner Korrespondenz meldet, in den letzten Tagen eine ziemliche Zuspitzung erfahren. Nachdem erst in einzelnen Direktionsbezirken, besonders in Sachsen und Schlesien

der Eintritt in den Streik gefordert worden ist, haben am Dienstag die drei vertragschließenden Eisenbahnerorganisationen in einer Erklärung betont, daß möglicherweise ein Kampf mit den letzten gewerkschaftlichen Mitteln erwartet werden müsse. Dieser angebotene Streik kann allerdings von den Eisenbahnerorganisationen selbst nicht beschlossen werden, sondern diese Gewerkschaften müssen sich nach den bestehenden Richtlinien zunächst mit ihren Spitzenorganisationen in Verbindung setzen. Für den Einheitsverband der Eisenbahner Deutschlands, der freigewerkschaftlichen Organisation, ist dies der ADGB, für die christlichen Eisenbahnerverbände der Deutsche Gewerkschaftsbund und für den demokratisch eingestellten Allgemeinen Eisenbahnerverband der Gewerkschaftsring. Diese Spitzenorganisationen müssen von einem etwaigen Streikbeschuß benachrichtigt werden, und außerdem muß ihnen nach den Richtlinien eine angemessene Frist zur Vermittlung zwecks gütlicher Beilegung des Streiks gegeben werden. Die letzte Entscheidung liegt somit bei den Spitzenorganisationen der Eisenbahnerverbände.

Am Freitag wollen die Eisenbahnerverbände dann erneut zusammenkommen, um zu den bis dahin sicherlich vorliegenden Beschlüssen der Spitzenorganisationen weitere Maßnahmen zu treffen.

Der Einheitsverband selbst hat sich bereits vollkommen auf einen Streik eingestellt.

Das bemerkenswerte an der Lage ist, daß die Eisenbahnergewerkschaften bisher nicht alle gesetzlich vorgesehenen Schlichtungsmöglichkeiten in dem Lohnstreik ausgenutzt und sich nicht an den nach der Schlichtungsordnung zuständigen Schlichter oder das Reichsarbeitsministerium gewandt haben. Man erklärt, daß man einen solchen Schritt für nicht zweckmäßig halte und an dem Eingreifen des Schlichters kein Interesse habe. Es bleibt zu hoffen, daß ein Eisenbahnerstreik, der die deutsche Wirtschaft schwer erschüttern würde, vermieden wird.

## Die Not der besetzten Gebiete

Die Denkschriften Hessens und Badens.

In der heftigen Denkschrift über die wirtschaftliche und kulturelle Notlage in Hessen wird darauf verwiesen, daß nicht weniger als ein Viertel der Gesamtfläche des hessischen Staates besetzt sei und 36,1 v. H. der Bevölkerung unter der Besatzung leben müßten. Es wird darauf verwiesen, daß der Niedergang der Wirtschaft im besetzten hessischen Gebiete besonders groß sei und daß erst die als Folge des Friedensvertrages entstandenen besonderen Verhältnisse im Westen des Reiches die besonders ungünstigen hessischen Verhältnisse geschaffen hätten. Weiter wird ausgeführt, daß die Militärgerichtsbarkeit die schwerste Drangsal für die Bevölkerung bedeute und daß die Übergriffe der Besatzungsangehörigen, die fast täglich zu verzeichnen seien, Leben und Gesundheit, Ehre und Vermögen der Bevölkerung bedrohten. Die starke Besatzung in Hessen habe große Beschlagnahmen von Wohnungen zur Folge, die eine schwere Belastung des Wohnungsmarktes ergäben. Die Folgen der Besatzung auf wirtschaftlichem Gebiete äußerten sich besonders in dem starken Rückgang der Verkehrsgewerbe. In der Landwirtschaft würden große Flächen besten Ackerslandes von den Besatzungsgruppen zu militärischen Zwecken beschlagnahmt. Die Schulnot im hessischen sei besonders groß. Die Gemeinden seien infolge der wirtschaftlichen Not nicht mehr in der Lage, ihren Schulkindern genügende Schulräume zur Verfügung zu stellen. Auch die hessische Denkschrift zählt dann im einzelnen auf, welche Wünsche über die Ausgestaltung des Verkehrs bestehen und wie Handel und Gewerbe, sowie der Landwirtschaft geholfen werden müßte. Der hessischen Denkschrift sind Denkschriften der Oberbürgermeister der Stadt Mainz und der Stadt Worms und des Bürgermeisters der Stadt Alzey beigelegt.

Die badische Denkschrift geht eingehend auf die Schädigungen ein, die sich für Baden aus der Besetzung und der Änderung der Reichsgrenze ergeben haben. Wie die Denkschrift feststellt, leidet Baden ganz besonders unter der Abtrennung Elsas-Lothringens, die fast die gesamte badische Industrie auf das schwerste geschädigt hat. Es wird darauf hingewiesen, daß die bisherigen Schädigungen Badens voraussichtlich durch die Ausführung der Bestimmungen des Art. 358 des Versailler Vertrages, der die Ableitung eines Seitenkanals vom Rhein von Mündingen bis Straßburg vorsieht, bedeutend verstärkt werden, und daß die geplante Anlage des Wasserwerks die Elektrowirtschaft Badens auf das schwerste beeinträchtigen wird. Die badische Denkschrift schildert dann ebenfalls die kulturelle Schädigung Badens durch die Grenzzerlegung, die sich u. a. auch in dem Verlust der stark von Badenern besuchten Universität Straßburg dokumentiert. Die Denkschrift behandelt zum Schluß die Wirtschaftsfragen und weist auf die notwendigen Ergänzungen des Verkehrsnetzes, sowie die Einführung der wirtschaftlichen Hilfsmaßnahmen für die Landwirtschaft hin.

## Die Oberrheinregulierung

Deutschland soll 40 Prozent, die Schweiz 60 Prozent der Regulierungskosten tragen.

Zu dem bereits gemeldeten Vertragsabschluss zwischen der Schweiz und Deutschland über die Frage der Rheinregulierung wird noch mitgeteilt, daß Deutschland 40 Prozent und die Schweiz 60 Prozent der 66 Millionen Franken betragenden und auf 10 Jahre zu verteilenden Regulierungskosten trägt. Ferner haben sich beide Staaten über die Erfüllung der Bedingungen geeinigt, unter denen die Rheinregulierungskommission das Regulierungsprojekt aufgehen lassen hat. Nach diesen Bedingungen darf die Schifffahrt während der Regulierungsarbeiten nicht behindert werden. Ferner hat Deutschland alle schädlichen Folgen, die durch die Ausführung der Regulierung für den bereits regulierten Teil unterhalb Straßburgs entstehen können, zu beseitigen. Aus gesetzlichen Gründen konnte die Schweiz eine solche Verpflichtung für ein Gebiet außerhalb ihres Territoriums nicht eingehen.

## Was Liebe vermag.

Roman von Erica Grupe-Pöcher.

(35) (Nachdruck verboten.)

„Die Kassette habe ich schon gesehen, Sennor. Er hat sie in einem Schrank in seinem Schlafzimmer eingeschlossen.“

„Nun ja, es ist Deine Sache, wie Du am besten einmal an das Ding herankommst, wenn niemand in seinem Zimmer ist. Natürlich müßt Du sehr schlau und vorsichtig sein, daß Dich niemand entdeckt.“

Der Tagale lächelte. Sein Lächeln sollte heißen: ich werde meine Ehre darin sehen, mich nicht wie ein Dummkopf erweisen zu lassen!

„Wenn Du die Kassette hast, wirft Du sie sofort hier aus dem Hause bringen und einem Verwandten oder Bekannten von Dir in der Nähe in gute Obhut geben. Dann sagst Du mir Bescheid, daß Du sie hast, und bringst sie mit selbst, wenn ich in meinem Stadthause bin.“

Der Diener nickte. Er warf einen klugen, wachsamem Blick auf den Baron, in dem er den ganzen Nutzen neben der Gefahr, in die er sich begeben sollte, einschätzte. „Sennor wird mit mir zufrieden sein!“ sagte er nur. Und der Spanier war froh, daß er sich nicht erst ein Märchen ausdenken mußte, warum er gerade in den Besitz der Kassette gelangen wollte.

Er wandte sich zum Gehen. Man mußte vorsichtig sein, damit von der übrigen Dienerschaft niemand von diesem sonderbaren Zwiesgespräch etwas bemerkte. An der Tür sagte der Baron noch mal sehr leise: „Du wirst ein gutes Stück Geld von mir bekommen, wenn Du geschickt bist! Und — wenn Du Deinen Mund halten kannst!“

Der Zufall fügte es, daß unten die Tür des Laboratoriums sich gerade öffnete, als der Baron die Treppe herabgestiegen war und Corio im Begriff stand, den Wagenschlag zu öffnen. Kurt Martens trat heraus. Baron Moares kam von oben herunter, obgleich der Diener ihm hoch gemeldet haben mußte, daß die Anwesenden alle abwesend waren? Im Moment eines Verzweckes sah Martens, wie ein Zug weißer Nebel rasch über das Gesicht des Barons glitt, als er seiner anständig wurde. Aber der weltgewandte Mann hatte sich sofort wieder in der Gewalt und meinte, nachdem er Martens flüchtig vor dem Eintreten die Hand gedrückt: „Ich habe eben einige

## Die Entente feiert Jubiläum

Eine Botschaft Briands.

Paris, 3. April. Der vor 25 Jahren erfolgte Abschluß der Entente cordiale, der durch große Feierlichkeiten in Cannes und in London begangen wurde, veranlaßte Briand zur Absendung einer Botschaft an das Festkomitee in Cannes. Diese ist von höchster Bedeutung, weil der französische Außenminister offiziell das bestätigt, was man seit langem wußte und was sich in zahlreichen Vorgängen der letzten Monate mehr als deutlich kundgetan hatte, daß nämlich die Entente cordiale in Frankreich und England trotz des Vocarnopaktbeschlusses fortbestehen soll. Briands Wunsch gemäß soll sie sogar die Bezeichnung der „brüderlichen Entente“ (entente fraternelle) bekommen.

Es sei hervorgehoben, daß von der durch den Vocarnopakt veränderten außenpolitischen Lage in Briands Botschaft mit keinem Wort die Rede ist, daß vielmehr betont wird, daß seit dem Abschluß der Entente cordiale im Jahre 1904 das englische und das französische Volk nebeneinander hergingen, wobei sie sich täglich der heiligen Aufgabe bewußt geworden seien, die ihnen ihre große und loyale Freundschaft zuwies. Weiter sagt Briand wörtlich: „Die Gefühle, welche heute die Herzen der beiden Völker erfüllen und die Gemeinsamkeit der Anschauungen, die sich täglich zwischen den beiden Regierungen kundgibt, sind die sichersten Garantien der Festigkeit einer Entente, deren 50. Jahrestag zu begehren unsere Nachfolger sicher sind.“ Aus diesem Grund schlägt Briand vor, daß man künftig die Bezeichnung der „brüderlichen Entente“ gebrauchen solle.

## Der englische Staatshaushalt

\* London, 3. April. Die Einnahmen des Finanzjahres 1928/29 beliefen sich auf 682 200 158 Pfund Sterling. Die Tilgung der Staatsschuld erforderte 57 509 484 Pfund Sterling. Demnach verblieb ein Überschuß von 18 391 463 Pfund.

Die Überschüsse aus dem selbständigen Haushalt der Postverwaltung, der mit 57 200 000 balanciert, und aus dem Straßenerhaltungsbudget in Höhe von 21 130 033 Pfund Sterling wurden zusammen mit dem Überschuß des letzten Jahres insgesamt 4 239 124 Pfund zur Entlastung der Rechnung der Gemeindesteuern verwendet.

## Der Besuch des Königs von Aegypten

El Berlin, 3. April. Obwohl die Einzelheiten des Besuchs des Königs Fuad in Deutschland noch nicht festgesetzt sind, kann, wie die „D.N.Z.“ aus Kairo meldet, mit Bestimmtheit angenommen werden, daß der König drei Tage in Berlin verbringen wird. Während dieser Zeit wird er Gast des Deutschen Reiches sein. Dann wird der König eine längere Inkonkito-Reise durch Deutschland unternehmen, die ihn unter anderem nach München und Dresden führen wird.

## Ein Zwergstaat mobilisiert

Die Republik Andorra im Streit mit Primo de Rivera. El Paris, 3. April. Die kleinste Republik Europas, die Republik Andorra, befindet sich in einem ernsten Streit mit der spanischen Regierung. Die 40 Soldaten, die die Republik unterhält, sollen bereits täglich eine Stunde über ihre sonst übliche Dienstzeit hinaus militärisch eingebrückt werden, um für alle Möglichkeiten vorbereitet zu sein. Die Republik, die auf der höchsten Stelle der französisch-spanischen Grenze gelegen ist, ist nur durch eine schmale Straße zugänglich, eine Straße, die im Notfall abgebrochen werden kann, um Andorra in eine nur schwer zu erobernde Festung zu verwandeln. Die Empörung der Bewohner auf Primo de Rivera ist auf dessen Absicht zurückzuführen, die männlichen Bewohner im spanischen Heere dienen zu lassen. Um diesem Eingriff vorzubeugen, beabsichtigt die Republik, an ihren „Prinzen“, den Präsidenten der französischen Republik, Doumergue, ein Protestschreiben zu richten, das mit der Bitte um Hilfe gegen Spanien verbunden sein soll.

## Der chinesische Bürgerkrieg

Die Nanjing-Truppen auf dem Vormarsch nach Hankau.

El London, 3. April. In dem bisherigen Verlauf des neuen Bürgerkrieges in China liegen alle Vorteile auf Seiten Tschiankai-sheks. Dem militärischen Haupt der drei Nanjing-Armeegruppen kommt die Haltung General Fengs zu Hilfe. Im einzelnen liegen über die letzten Bewegungen folgende Meldungen vor:

Die Nanjingtruppen gehen in drei Gruppen vor. Alle drei haben den Befehl Tschiankai-sheks, wo sie immer auch auf Geheiß stoßen sollten, sofort anzugreifen. Der Vormarsch der drei Armeegruppen wird unterstützt durch ein Geschwader von 12 Kanonenbooten, das auf dem Yangtse operiert und drei Luftgeschwader, die vor allem der Vorhut der Truppen Aufklärungsdienste leisten.

Vom Hauptquartier General Tschiankai-sheks in Kiuksiang wird bekanntgegeben, daß die Regierungstruppen Hwangtschau, 20 Meilen von Hankau entfernt, einnehmen und nun mit großer Schnelligkeit auf Hankau selbst vorrücken. Die Entscheidung der Kantongenerale, daß sie der Zentralregierung in Nanjing treu bleiben, wird in Nanjing als ein schwerer Schlag für die gegnerischen Streitkräfte angesehen.

Hunderte von Hinrichtungen in Kanton.

El London, 3. April. Im Verlaufe der letzten Tage sind in Kanton zahlreiche Hinrichtungen vorgenommen worden. Sie sollen nach verschiedenen Mitteilungen in die Hunderte gehen. Die Hinrichtungen erfolgten wegen angeblicher Zugehörigkeit zur bolschewistischen Bewegung. Man glaubt, daß die Mehrzahl der Getöteten unschuldig war.

## Aus Württemberg

Einnahmen und Ausgaben des Landes Württemberg.

In ordentlichen Staatshaushalt betrug die Mehreinnahme aus den Monaten April 1928 bis Februar 1929 6 040 000 R.M., im außerordentlichen Haushalt bezifferte sich die Mehreinnahme in derselben Zeit auf 5 989 000 R.M.

Die Steigerung der Verwaltungskosten in Württemberg.

Von zuständiger Seite wird mitgeteilt: In der württembergischen Presse ist dieser Tage behauptet worden, Württemberg weise neben Baden die höchste Steigerung der Verwaltungskosten seit 1913/14 auf, wie sich aus der Veröffentlichung des Statistischen Reichsamts über den Finanzbedarf der einzelnen deutschen Länder im Jahre 1925/26 ergebe. Ganz abgesehen davon, daß ein Vergleich je Kopf der Bevölkerung die verschiedene Steuerkraft nicht genügend berücksichtigt, ist der Finanzbedarf eines einzelnen Jahres — wie auch im Begleittext des Statistischen Reichsamts zu seiner Veröffentlichung ausdrücklich hervorgehoben wird — kein Vergleichsmaßstab für diese Frage, denn die Höhe des reinen Finanzbedarfs wird stark beeinflusst durch Anleiheaufnahmen, die nicht jedes Jahr wiederkehren. Württemberg hat nun gerade im Jahre 1913/14 fast keine Anleihen aufgenommen, dagegen im Jahre 1925/26 seine einzige Staatsanleihe seit der Stabilisierung der Währung (für Zwecke des Wohnungsbaues 20 Millionen Rm. 6½prozentige Schatzanweisungen). So erklärt sich der angeblich hohe Finanzbedarf Württembergs im Jahre 1925/26 und seine Steigerung gegenüber 1913/14, ohne daß daraus ein Rückschluß auf die Höhe und Steigerung der Verwaltungskosten zulässig wäre. Über die Höhe der Verwaltungskosten je Kopf gibt nicht der „Finanzbedarf“ einen gewissen Aufschluß, sondern (mit obiger Einschränkung) der „Zuschußbedarf“, das ist der Staatsbedarf, der durch Steuern gedeckt wird. In der Höhe und Steigerung dieses Zuschußbedarfs im Vergleich zur Vorkriegszeit steht Württemberg auch im Jahre 1925/26 hinter Baden, Sachsen, Preußen und Hessen zurück; es kann also keine Rede davon sein, daß Württemberg den höchsten Verwaltungsaufwand und dessen größte Steigerung unter den deutschen Ländern habe.

schweren Seiten an Sennor Schürmann hinterlassen, da niemand an Hause ist.“

Kurt Martens sah ihm einige Augenblicke nach. Ein unbestimmtes Gefühl ließ ihn ahnen, es sei irgend etwas gegen ihn im Spiele. — Sonderbar! Er hatte doch gar keine Unterlagen zu einem Verdacht. Der Baron war neulich auf seinem Landhause durchaus freundlich gegen ihn gewesen. Und doch sah ihm jetzt ein aufsteigender Argwohn im Herzen gegen diesen Mann. Vielleicht um Eianes willen? —

Seine innere Unruhe wuchs, als nach wenigen Tagen der Baron seinen Besuch wiederholte. Es war ein Sonntagmorgen, Kurt Martens befand sich in seinem Zimmer des ersten Stockwerkes und musizierte mit Herrn Bauer, als er den Wagen des jungen Spaniers wieder unten in die große Einfahrt des Hauses hereinrollen hörte. Der Baron liebte immer besonders temperamentvolle Pferde, die sehr schnell liefen und deren ungeduldriges Trappeln man laut auf den Steinfliesen der Einfahrt vernahm. Martens war an das Geräusch getreten und teilte seinem Kollegen die Ankunft des Barons mit.

„Moares kommt jetzt sehr oft in Haus“, konnte Martens sich nicht enthalten zu äußern.

Herr Bauer blätterte in den Noten. „Kein Wunder! Seit eine so schöne junge Dame hier im Hause ist!“

Diese Worte gaben Martens einen Stich. „Glauben Sie, er würde sich um Fräulein Eiane bewerben?“

Bauer kloppte das eine Notensuch zu, um den Wendelsohn heranzuholen.

„Das weiß niemand — das weiß wahrscheinlich der Baron selbst nicht! Er hat hier ja der Reihe nach allen Damen der Gesellschaft den Hof gemacht. Mit Carmen Torredon hat er, wie Eingeweihte erzählen, sich bis an die Grenzen des Erlaubten anmaßt. Geheiratet hat er sie nicht. Vielleicht verliert er bei Fräulein Eiane nun auch einen Markt.“

Martens trat jetzt vom Fenster zurück. Seine Hände ballten sich im Zorn zu Fäusten. „Haben Sie den Eindruck von Eiane, daß sie auf einen solchen Markt eingehen würde?“

Bauer ließ im Pianissimo die Hände über die Tasten gleiten. „Ganz weiß nicht! Aber gerade deshalb wird der Baron vielleicht Ernst machen und sich zu einer Heirat entschließen.“ Und nach einem kurzen Nachdenken schloß Bauer: „Sein Reichthum gestattet ihm ja, zu heiraten, wen er will. Und schließlich macht hier eine junge deutsche Frau unter allen Umständen eine gute

Figur in der Gesellschaft. Auch wenn sie selbst über kein großes Vermögen verfügt. Es ist immer angehen für einen Spanier, hier eine Deutsche zu heiraten.“

Martens sah zu dem Kollegen hinüber. Bauer war ein gutmütiger Mensch. Nein, er ahnte wirklich nicht, wie diese Worte Martens im Innersten trafen! Er ahnte nicht, wie Martens um Eiane zu leiden begann, seitdem er ihr neulich auf der Dampferfahrt nähergetreten war und wie seine Gedanken sich immer mehr mit ihr beschäftigten.

Bauer präparierte für sich allein weiter, denn Martens hatte das Zimmer unauffällig verlassen und war über den kleinen Vorplatz, den das mächtige Treppengestühl hier oben ließ, zu einem Fenster gegangen, das einen Blick unten auf den Hof gab. Dort stand die Equipage des Barons. Der Kutscher hatte die Kasse um einen Stab des Kutscherbockes geklungen, war abgesprungen und begab sich eben in die Wohnung des schürmanischen Kutschers, die unten am Hof lag. Wahrscheinlich erwiderte er sich jetzt an frisch zergorenen Palmensaft und Schwabe mit der Dienerschaft des Hauses, während sein Herr oben seinen Besuch machte. Es sah aus, als wolle der Baron seinen Besuch lange andauern.

Rings um den Hof lief im ersten Stockwerke ein kleinerer, breiter Gang, dessen Geländer eine Linde von grünendem und blühenden Topfplanzen trugen. Auch viele Kisten mit rot und weiß blühenden Oleanderbüschen standen dort und gaben dem Ganzen das Aussehen eines schwebenden Gartens. „Mein Semi-amis-Garten“ nannte Eiane dieses Stückchen im Hause, und sie hatte gleich nach ihrer Ankunft die Pflege dieser Blumen und Gewächsbau als ihr besonderes Gebiet an sich genommen. Frau Schürmann besaß nicht viel Sinn für Blumen. — Fast jeden Morgen wechselten Martens und Eiane den ersten Stuhl, wenn er sein Zimmer nach seinem ersten Frühstück verließ und in die Geschäftsräume hinabstieg, und sie die Blumen gab oder sah von dem Gebelken einer Lieblingsblume überzeugte. Da wechselten sie fröhlich und vergnügt den ersten Tagesschnitt als Landschaft. Das gab ihm immer ein Stück Sonnenchein für den ganzen übrigen Tag mit, wenn er an seine Arbeit ging. Wohllich kam ihm der Gedanke, daß dies alles aufhören würde, wenn der Baron als Bewerber um sie aufzutreten begann; wenn sie wieder aus diesem Hauswesen hinausging, das sie ihm mit Sonne erfüllte; wenn sie wieder davonging, um einem anderen die Hand zu reichen und sein Lebensglück zu werden!

(Fortsetzung folgt.)

# Aus Stadt und Land

Calw, den 4. April 1929.

## Verleichte Berufswahl.

Ein 18jähriger, der kurz vor der Gesellenprüfung steht, erklärt, daß er in seinem Holzbearbeitungsberuf unglücklich sei und es zu nichts bringe. Der Lehrherr bestätigt die volle Unzulänglichkeit. Der Mißerfolg mag zum Teil in falscher Behandlung des Lehrlings liegen, die eingehende Prüfung durch die Berufsberatung ergibt aber, daß der Junge für praktisch-technische Dinge kein genügendes Verständnis hat; auch der Arzt hält ihn in gesundheitlicher Hinsicht für ungeeignet. — Berufswechsel ist somit dringend zu raten. — Verlorene Lebenszeit! Ein anderer Junge soll auf Wunsch des Vaters in das ihm ganz fernliegende Baufach eintreten. Bei näherem Eingehen auf seinen Berufswunsch stellt sich heraus, daß seine Lieblingsfächer im Gymnasium Sprachen und Geschichte sind. — Der Berufswunsch entspricht also seiner Befähigung absolut nicht und muß in einen geeigneteren umgebogen werden.

In anderen Fällen wünschen Eltern — wer wünscht das nicht? — einen „gehobenen“ Beruf, etwa den des Kaufmanns. Und doch reicht die mangelhafte Schulbildung bei weitem nicht zu, die geistigen Anforderungen in diesem Berufe zu erfüllen. — Es ist nötig, die leider viel zu hoch gestellten Forderungen erheblich zurückzuschrauben. Auf dem Lande wird vielfach an den „Schreiber“beruf in den Stuben des Rathauses oder Oberamts gedacht. Das ist doch eine leichte und saubere Arbeit, die auch für schwächliche Kinder noch möglich ist, denkt man. — Die Eltern sind sich aber dabei nicht klar, welche Vorbildung und Anforderungen die Berufe des Verwaltungswesens oder Notariatsbeamten stellen. Daß ein „Schreiber“, der jene nicht erfüllt, keine Ausichten auf eine auskömmliche Lebensstellung hat, bedenken sie nicht. Weithin werden Berufe gewünscht, die entweder als Modeberufe vollständig überfüllt zu werden drohen oder die wegen ihrer geringen Aufnahmes- und Zulassungsmöglichkeit längst ihre Eingangsporten geschlossen haben. Zu den ersteren gehören z. B. der Bäcker und Friseur, zu den letzteren zurzeit der Reproduktionsphotograph, Vitograph, Chemigraph, Retouchneur, Buchdrucker, Schriftsetzer, der Koch, Konditor und Metzger.

Angeht es all dieser Überlegungen erhebt sich für manche Eltern die schwere Frage: Wie ist es möglich, mein Kind noch in einem geeigneten Beruf unterzubringen? Wer in allen Fragen der Berufswahl und der Stellenvermittlung Rat und Hilfe wünscht, der wende sich an eine zuständige Berufsberatungsstelle, die dem Arbeitsamt angegliedert ist, wer ein akademisches Studium beabsichtigt, an das Akademische Berufsamt der Universität Tübingen.

Eltern, zwingt eure Kinder nicht zu ungeliebten Berufen, führt sie nicht in ungeeignete oder überfüllte Berufe, in denen sie später zu wecheln oder freudlos zu arbeiten gezwungen sind. In vielen Berufen sind Lehrstellen genug vorhanden, wählt daher nur solche, in denen bei tüchtigem Meister gute Ausbildung gewährleistet ist. Schließt noch vor Lehrantritt schriftliche Lehrverträge ab; Vordrucke sind bei den Handwerkskammern zu bekommen. Überlegt während der vereinbarten Probezeit ernstlich, ob die Berufswahl richtig getroffen wurde.

## Vom Reit- und Fahrverein Calw.

Der von seinen früheren sportlichen Veranstaltungen her bestens bekannte Reit- und Fahrverein Calw hält am kommenden Samstag in der Georg Baumann-Halle ein Musikfest ab, wozu neben den Vereinsmitgliedern alle Freunde des Reitportes eingeladen sind. Näheres über die Veranstaltung im Anzeigenteil der heutigen Ausgabe.)

## Vom Rathaus Altensteig

Am 25. März erfolgte die Neuwahl sämtlicher Führer der Freiwilligen Feuerwehr Altensteig. Der bisherige Feuerwehrkommandant, Stadtbaumeister Henßler, erklärte, daß es ihm aus gesundheitlichen Rücksichten unmöglich sei, das Amt nochmals zu übernehmen. Gewählt wurde als Kommandant Hermann Luz, Gerbermeister und Gemeinderat, und als Vize-Kommandant Fritz Schard, Kaufmann. Die Wahl der Komp.-Führer und der Zugführer wird genehmigt und gegen die Wahl des Kommandanten und seines Stellvertreters nichts eingewendet. Der Vorsitzende würdigt noch die Verdienste des Stadtbaumeisters Henßler, welcher nun 27 Jahre lang als Kommandant der Freiwilligen Feuerwehr tätig war und spricht ihm für sein erfolgreiches Wirken den Dank der Stadtgemeinde aus, in der Überzeugung, daß auch die Bevölkerung diesen langjährigen Dienst an den in Not befindlichen Nächsten dankbar anerkennt. Er beglückwünscht den neugewählten Feuerwehrkommandanten, Gemeinderat Luz, im Namen der Stadtgemeinde und wünscht, daß er möglichst lange und mit Erfolg seine neue Stelle begleiten möge. — Forstmeister Mutschler berichtet, daß dieses Jahr und in dem kommenden erhöhte Kulturkosten erforderlich werden, da sehr viel Pflanzen eingegangen und Kahlflecken im Stadtwald vorhanden seien. Es müsse darauf gesehen werden, daß nur verschulte Pflanzen gesetzt werden und da solche in den eigenen Pflanzschulen nicht bereit stehen, sei die Anschaffung nicht zu umgehen. Ferner hält Forstmeister Mutschler für notwendig, daß auch die kleinen Pflanzen gegen Wildfraß geschützt werden. Der Gemeinderat erklärt sich mit den Ausführungen einverstanden und legt auf Vorschlag des Forstmeisters eine Waldbesichtigung fest. — Nach einem früheren Gemeinderatsbeschuß soll insbesondere in der Geld- und Materialbuchführung des städt. Elektrizitätswerkes eine Aenderung vorgenommen werden. Der Vorsitzende teilt die von den beteiligten Beamten getroffene Regelung mit. Nach derselben ist Aufgabe der Stadtpflege: Führung der Kasse, des Kassentagebuchs, Hauptbuchs, Fertigung der Inventur, der Bilanz und der Rentabilitätsberechnung, teilweise nach kaufmännischen Grundsätzen. Das Elektrizitätswerk tätigt die Aufnahme der Materialien, trägt alle ein- und ausgehenden Materialien in eine Kartei ein und fertigt die Rechnungen für die Installationen, die Stromgebühren und für sonstige Arbeiten des Elektrizitätswerkes aus. Vor der Beschaffung von Inventargegenständen, Installationsmaterial zu Freileitungsarbeiten, Del usw. ist die Genehmigung des Gemeinderats einzuholen.

Im übrigen ist der Betriebsleiter ohne weiteres zur Bestellung des Installationsmaterials berechtigt. Das Stadtbauamt führt in allen größeren technischen Fragen die Aufsicht, auch über die vorhandenen Gebäude, Wehre, Kanäle usw. Der Stromgebühren- und Wasserzinsbeitrag erfolgt in derselben Weise wie bisher. Privatinstallationen werden durch das Elektrizitätswerk ausgeführt, soweit dieselben ohne Werbung dem Elektrizitätswerk zur Ausführung übertragen werden. In gleichem Umfang erfolgt auch der Handel mit elektrischen Gegenständen. Dem Betriebsleiter Brändle soll eine weibliche Hilfskraft insbesondere für die Schreibarbeiten beigegeben werden. Der Gemeinderat erklärt mit dieser Neuorganisation sein Einverständnis. — Es wird noch ein früherer Antrag der Stadtpflege auf Wegnahme der Geschäfte der Ortsbehörde für die Arbeiter- und Angestelltenversicherung von der Stadtpflege besprochen, ohne jedoch einen Aenderungsbeschuß zu fassen. — Für die Volksschule werden zum Schuljahr 1929/30 Lernmittel mit einem Gesamtaufwand von 1400 RM. zur Anschaffung genehmigt. — Zu dem Baugesuch des Philipp Dttmar, Sattlers betr. Erstellung eines Lagerräumenbaues an sein Gebäude wird von seiten der Stadt aus eine Baulaufnahme übernommen. Dadurch ist die Ausführung des Bauvorhabens in der geplanten Weise ermöglicht. — In einigen Wohnungsbauangelegenheiten werden Darlehen aus der Stadtkasse, verzinslich zu 7 Prozent, gewährt. — Handarbeitslehrerin Steiger befindet sich bis 10. Mai im Krankheitsurlaub. Nach Ablauf desselben beginnt der neue Kurs an der Frauenarbeitschule. — Fritz Bühler, led. Schmied hier, wird als Geräteverwalter der Freiwilligen Feuerwehr bestellt.

## Der Osterverkehr auf der Reichsbahn.

Die Reichsbahndirektion Stuttgart teilt mit: Der heurige Osterverkehr war im ganzen Bezirk der Reichsbahndirektion sehr lebhaft und hat sich glatt abgewickelt, abgesehen von vereinzelten Verspätungen und Betriebsstörungen nirgends aufgetreten. Die Schnells-, Eil- und Personenzüge waren vom Gründonnerstag bis Osterdienstag durchweg stark besetzt. Außer den fahrplanmäßigen Zügen wurden insgesamt 165 Sonderzüge (27 Schnell-, 3 Eil- und 135 Personenzüge) ausgeführt. In Stuttgart Hbf. wurden vom 28. März bis 2. April insgesamt 154 000 Fahrausweise ausgegeben. Außer den fahrplanmäßigen Zügen (täglich 400) haben während des Osterverkehrs insgesamt 127 Sonderzüge auf dem Hauptbahnhof verkehrt. Gegenüber dem Vorjahr war im ganzen Bezirk der Reichsbahndirektion Stuttgart eine kleine Zunahme des Reiseverkehrs festzustellen. Der Schiffsverkehr auf dem Bodensee war infolge ungünstiger Witterung etwas schwächer als 1928.

## Wetter für Freitag und Samstag.

Im Westen liegt Hochdruck, im Osten eine Depression. Für Freitag und Samstag ist mehrfach bedecktes, auch zu vereinzelten Niederschlägen geneigtes, ziemlich kühles Wetter zu erwarten.

SCB Grunbach, 3. April. Auf den Feldern der hiesigen Markung wurde von unbekannter Hand und zu unbekanntem Zweck in größeren Mengen Gift gelegt, wodurch in letzter Zeit drei Hunde verendeten.

SCB Pforzheim, 3. April. Am Dienstag vormittag versuchte sich eine 62jährige Frau am Grabe ihres Mannes auf dem Friedhof in Dillweihenstein durch Eßsen der Pflaster das Leben zu nehmen. Ein Feldhüter fand die Frau und leistete die erste Hilfe. Das Sanitätsauto brachte die Unglückliche dann nach dem Krankenhaus.

SCB Herrenberg, 3. April. Oberamtsbaumeister Niederalt, der am Ostermontag in der Hildbrizhauserstraße an der Steige von einem Motorradfahrer angefahren und schwer verletzt worden war, ist seinen Verletzungen heute früh erlegen. Untersuchung ist im Gange.

Altensteig, 3. April. In den Ruhestand trat am 31. März Bezirksnotar Beck nach fast 30jähriger Amtstätigkeit als Bezirksnotar. Er hat seine ganze Amtstätigkeit als Notar hier zugebracht und Altensteig und seinem Notariatsbezirk große Treue bewiesen.

Vondorf, 3. April. Kurz vor Vondorf ereignete sich am Ostermontag ein noch gut abgeläusener Unglücksfall. Ein mit zwei Personen besetztes Motorrad aus Oberjettingen fuhr in mäßigem Tempo nach Vondorf. Kurz vor Vondorf kam das Rad auf einmal ins Schleudern, beide Fahrer wurden vom Rad geworfen und erlitten glücklicherweise nur kleine Schürfwunden. Die Ursache des Unfalls lag darin, daß die Vordergabel vollständig gebrochen war.

SCB Freudenstadt, 3. April. Ueber die Feiertage haben annähernd 8000 Autos und Motorräder die Stadt passiert. Der Hauptverkehrstag war der Sonntag.

SCB Böblingen, 3. April. Am Ostermontag feierte der frühere langjährige Oberamtsbaumeister und Bezirksfeuerwächinspektor Koch im Kreise seiner Verwandten seinen 86. Geburtstag.

wp. Feuerbach, 3. April. Am Ostermontag wurde die Vereintigung von Weilmordorf mit Feuerbach festlich begangen. Nach einer gemeinsamen Sitzung der Gemeinderäte auf dem Rathaus in Weilmordorf fand im Feuerbacher Rathaus eine Festigung statt. Feuerbachs Einwohnerzahl steigt durch die Eingemeindung um 4000 auf 23 000 Einwohner und zählt damit zu den 8 größten Städten des Landes. Die Gemarkung hat sich durch den Zuwachs von 1248 Hektar genau verdoppelt.

SCB Stuttgart, 3. April. In einer Wohnung eines Hauses der Stufenstraße in Gablenberg wurden heute vormittag ein 35 Jahre alter Einlassierer, seine 32 Jahre alte Ehefrau und die 12 Jahre alte Tochter im Schlafzimer tot aufgefunden. Die angestellten Ermittlungen ergaben, daß Mord und Selbstmord durch Gasvergiftung vorlag. Der Beweggrund zur Tat liegt in Veruntreuungen, die der Ehemann begangen hat.

SCB Ludwigsburg, 3. April. Im Gemeinderat führte Oberbürgermeister Dr. Schmid in seiner Statede u. a. aus: Eine gewisse Beunruhigung löst die neueste Entwicklung in Juffenhäusern aus, das einem starken Liebeswerben von Stuttgart ausgesetzt ist und wo Entschlüsse eines Zusammengehens mit Stuttgart Stadt den Bezirk Ludwigsburg stark berühren. Ein Gutes wird auch dieses Geschehen mit sich

bringen, nämlich den Zwang auf die Staatsregierung zu einer Feldvereinigung im Vorfeld von Stuttgart und zur endlichen Schaffung großer lebensfähiger Bezirke in dem Stuttgart vorgelagerten Gesamtgebiet. Unmöglichkeit Verwaltungsgebilde, wie das Amtsoberamt Stuttgart, müssen dabei auf der Strecke bleiben. Es ist deshalb nicht ohne Interesse zu beobachten, wie die Einsicht in diese Sachlage die Stadtgemeinde Feuerbach langsam dazu führt, in ihrer Abwehrstellung gegen Stuttgart am Bezirk Ludwigsburg Nachhalt zu suchen und es ist ersichtlich, daß die freundschaftlichen Beziehungen der beiden Städte Feuerbach und Ludwigsburg fortschreitend sich festern.

Vom Epachtal, 3. April. Am Dienstag trafen hier etwa 20 Herren in 8 Autos aus Stuttgart ein. Es war die Finanzkommission des Stuttgarter Gemeinderats mit Oberbürgermeister Lautenschlager. Die Herren nahmen eine Ortsbesichtigung vor und kosteten auch Wasserproben. Man kann daraus schließen, daß Stuttgart das Epachwasser noch keineswegs aufgegeben hat.

SCB Tübingen, 3. April. In Anwesenheit sämtlicher Ortsvorsteher des Oberamtsbezirks, der Bezirksratsmitglieder und der Vorstände der amtskörperperschaftlichen Ämter fand am Karntag im Festaal des Rathauses eine Amtsversammlung statt, in der Landrat Goetz eine interessante statistische Übersicht über die Verkehrsverhältnisse im Bezirk nach dem heutigen Stand gab. Während noch bis vor vier Jahren lediglich als einzige die Kraftwagenlinie Tübingen-Stuttgart den Bezirk durchschnitten, sind es heute nicht weniger als 16 Kraftwagenlinien, die den Bezirk durchkreuzen. Von 30 Gemeinden sind 27 an ein Verkehrsmittel (Bahn- oder Kraftwagenlinie) angeschlossen, nur noch drei ermangeln dieses Vorzuges. Mehrere 10 000 Personen benötigen jährlich diese Verkehrswege, so daß von einem gewaltigen Aufschwung des Verkehrs im Bezirk geredet werden darf. Zurzeit sind Verhandlungen im Gange über die Fortsetzung der Linie Pfliegerhausen-Nürtingen durch das Neckartal. Die von der Amtskörperperschaft ebenfalls begrüßte Schaffung einer Verkehrsline Reutlingen-Tübingen-Böblingen-Pforzheim sei noch nicht in die Hand einer Behörde gelangt und liege somit vorläufig noch im Dunkelkreis der Erwägungen.

SCB Reutlingen, 3. April. Einen umfangreicheren Grasflächenbrand gab es am Ostermontag in den späteren Nachmittagsstunden an den Abhängen, besonders auf der Südostseite des Altburg-Rödfles. Zuerst wurde das Feuer, das stellenweise auch auf die Hecken übergriff, sonst aber keinen Schaden anrichtete, von den Leuten auf dem Hofgut bekämpft. Als aber die Nacht hereinbrach, wurde der Reutlinger Wächter alarmiert, der um 8 Uhr mit der Motorpflüge und einem Lastwagen mit weiteren Leuten und Viehgerätschaften auf die Brandstelle fuhr und den noch vorhandenen Brandherd in etwa einer Stunde ablöschte, so daß die Gefahr eines nächtlichen Übergreifens auf den Waldbestand vollends beseitigt war.

Heilbronn, 3. April. Im Juli wird Heilbronn zum vierten mal das Kreisturnfest beherbergen. Das letzte Landesturnfest in Heilbronn liegt gerade 20 Jahre zurück. Und schon früher hatte die Stadt, 1856 und 1873, die schwäbischen Turner versammelt gesehen. Zum 42. Landesturnfest haben sich bereits 18 650 Festbesucher angemeldet. Mit einem Bauaufwand von 73 000 RM. wird der Festplatz hergerichtet und zur Vereinstellung von Quartieren sind 35 000 RM. erforderlich.

SCB Friedrichshafen, 3. April. Von dem am Ostermontagabend den Kurs 75, Konstanz ab 17.10 Uhr, Friedrichshafen an 18.45 Uhr, ausführenden österreichischen Dampfer sprang zwischen Konstanz und Meersburg ein Passagier der ersten Schiffsklasse über Bord. Obwohl nach Beobachtung dieses Vorgangs sofort gestoppt und das Melwasser des Dampfers abgeseucht wurde, war von dem Manne nichts mehr wahrzunehmen. Der Ertrunkene dürfte gleich untergegangen sein, so daß die Rettungsversuche zwecklos waren. Es handelt sich um einen in den 60er Jahren stehenden Herrn, dessen Persönlichkeit anscheinend noch nicht festgestellt werden konnte.

## Geld-, Volks- und Landwirtschaft

### Berliner Briefkurse.

100 holl. Gulden	169,14
100 franz. Franken	16,50
100 schweiz. Franken	81,22

### Börsenbericht.

SCB Stuttgart, 3. April. Bei geringem Geschäft gaben die Kurse heute etwas nach.

### L. G. Berliner Produktenbörse vom 3. April.

Weizen, märkischer 222-225; Roggen, märkischer 205 bis 208; Braugerste 218-230; Futtergerste 192-202; Hafer, märkischer 199-205; Weizenmehl 25-29,50; Roggenmehl 26,75 bis 29; Weizenkleie 15,25-15,60; Weizenmelasse 15,10-15,20; Roggenkleie 14,60-14,85; Viktoriaerbsen 48-49; kleine Speiserbsen 28-34; Futtererbsen 21-23; Pelusischen 25,50 bis 26,75; Ackerbohnen 23-24; Wicken 29-31; Lupinen, blaue 16,50-17,50; Lupinen, gelbe 23,50-25,50; Serradella, neue 48 bis 50; Rapskuchen 20,40-20,60; Trodenkshühnel 14,40 bis 14,70; vollwertige Zuckerschühnel 21,20-21,60; Torfmelasse 21,50-22,30. Allgemeine Tendenz: Ruhig.

### Stuttgarter Schlachtviehmarkt.

Dem Mittwochmarkt am städt. Vieh- und Schlachthof wurden zugeführt: 19 Ochsen, 27 Bullen, 200 Jungbullen, 184 Jungrinder, 101 Kühe, 829 Kälber, 1123 Schweine, 3 Schafe. Alles verkauft. Erlös aus je 1 Zentner Lebendgewicht: Ochsen a 53-57 (lehter Markt -); b 44-49 (-); Bullen a 46-48 (44-46); b 42-45 (40-43); Jungrinder a 53-58 (51 bis 55); b 47-52 (45-50); c 42-45 (-); Kühe a 39-44 (-); b 30-36 (-); c 20-28 (-); d 15-19 (-); Kälber b 84-86 (-); c 77-82 (-); d 70-75 (-); Schweine fette über 300 Pfd. 84 (78-79); b vollfleischige von 240-300 Pfd. 84 (78-79); c von 200-240 Pfd. 83-84 (76-78); d von 160-200 Pfd. 81 bis 82 (74-75); e fleischige von 1220-160 Pfd. 76-80 (71 bis 72); Sauen 60-71 (-); Marktverlauf: Großvieh mäßig belebt, Kälber und Schweine belebt.

### Weilbacher Marktbericht.

Zufuhr 165 Stück Milchschweine; Preis 58-66 RM pro Paar; Handel gedrückt.

## Aus aller Welt

Typhusepidemie im Saargebiet.

In Wehrden (Saar) ist seit einigen Tagen der Typhus aufgetreten. Die Krankheit hat sich derart schnell ausgebreitet, daß bis jetzt etwa 30 Personen ins Krankenhaus gebracht werden mußten. Es sind Fälle zu verzeichnen, wo mehrere Mitglieder einer Familie von der Krankheit befallen wurden. Todesfälle sind bis jetzt nicht vorgekommen.

Explosierende Granaten auf dem Hartmannsweiler Kopf.

In der Umgebung des Hartmannsweiler Kopfes (Vogesen) hat auf Teilen der einstigen Kriegsfrente nun schon zum

dritten Male innerhalb 8 Tagen ein Waldbrand stattgefunden, bei dem fortgesetzt Granaten explodierten, die noch unverfehrt im Boden gesteckt hatten und nun durch die Hitze entzündet wurden. Bei den Bekämpfungsarbeiten gegen den Brand wurde ein mit Munition gefüllter Unterstand entdeckt. Nur mit größter Mühe gelang es, das Feuer so abzumäßen, daß es nicht an den Unterstand kam.

Tragischer Tod einer ganzen Familie.

In ihrer Wohnung in Berlin wurden am Ostermontag der 42 Jahre alte Arbeiter Willi Mund, seine 30 Jahre alte Ehefrau Gertrud und die 14jährige Tochter Charlotte durch Gas vergiftet tot aufgefunden. Es handelt sich um einen

Unglücksfall infolge Undichtwerdens einer Schlauchleitung am Gaskocher.

22 Opfer eines schweren Tornados im Missourigebiet.

Wie aus St. Louis gemeldet wird, segte über den südwestlichen Teil des Missourigebietes ein heftiger Orkan. 22 Bewohner wurden durch einstürzende Häuser zum Teil schwer verletzt. Etwa 30 bis 40 Gebäude fielen dem Tornado zum Opfer, stürzten ein oder wurden stark beschädigt. Tote sind bisher nicht zu beklagen, wenn auch die Verletzungen einiger Personen so schwerer Natur sind, daß an ihrem Aufkommen gezweifelt werden muß.

## Umtliche Bekanntmachungen.

### Umtsgericht Calw.

Handelsregistereintrag vom 3. April 1929 bei der Firma Heintz Nachfolger, Zigarrenfabrik in Calw: Die Gesellschafter Ernst Hippelstein und Karl Ernst Hippelstein scheiden mit dem 1. April 1929 aus.

## Aufftatt N. Herrenberg



Laub- und Nadelstammholz-Verkauf.

Am Samstag, den 6. April 1929 verkauft die Gemeinde

## 46 St. Eichen

mit Fm. I. 2,71 a, 2,30 I N, 1,15 II., 4,32 III., 4,54 IV., 5,67 V., 1,74 VI. Kl.

4 St. Buchen mit Fm. 2,15 II., 0,64 IV. Kl.

18 St. Fichten mit Fm. 4,30 III., 2,94 IV. 3,64 V. Kl.

5 St. Fichten und Forchen Sägholz mit zuf. Fm. 6,53 II. Kl.

Zusammenkunft vormittags 10 Uhr am Oberjesinger-Sulzer Sträßchen. Losverzeichnisse durch das Waldmeisteramt.

Gemeinderat.

Alle Kameraden der ehemaligen 3. Komp., N.-Inf.-Regt. 119 sind auf

Sonntag, 7. April zu einer

Zusammenkunft nach Zavelstein Gasthof zur Krone freundlichst eingeladen. Frei von Politik. Viele Kameraden.

## Alzenberg.

## Bergebung von Bauarbeiten.

Zum Wohnhaus- und Umbau des Herrn Gottlieb Schwämmle, Fabrikarbeiter, sind die

Grab-, Betonier-, Maurer-, Gipser-, Schreiner-, Glaser-, Schlosser-, Flaschner-, Anstrich- und Treppenarbeiten im Submissionsweg zu vergeben.

Die Unterlagen können beim Bauherrn eingesehen werden und sind Angebote bis Samstag, den 6. ds. Mts., nachmittags 4 Uhr, daselbst einzureichen. Zuschlag 3 Tage.

Calw, den 3. April 1929.

S. A.: Kohler, Architekt.

## Hirsau.

## Bergebung von Bauarbeiten.

Zur Erstellung eines Zwei-Familien-Hauses für Herrn Joh. Reuschler, Weichenwarter, sind die

Grab-, Betonier-, Maurer-, und Steinhauer-, Zimmer-, Schmieb-, Flaschner-, Gipser-, Schreiner-, Glaser-, Schlosser-, Anstrich- u. Treppenarbeiten im Submissionsweg zu vergeben.

Die Unterlagen sind auf meinem Büro aufgelegt und wollen Angebote bis Samstag, den 13. ds. Mts., vormittags 12 Uhr, daselbst eingereicht werden.

Zuschlag 8 Tage.

Calw, den 3. April 1929.

S. A.: Kohler, Architekt.

## Bad Liebenzell.

## Bergebung von Bauarbeiten.

Zum Hotelneubau des Herrn R. Schlag, sind die Gipser-, Schreiner- und Schlosserarbeiten im Submissionsweg zu vergeben.

Die Unterlagen sind beim Bauherrn aufgelegt und wollen Angebote bis Donnerstag, den 11. ds. Mts., vormittags 12 Uhr, daselbst eingereicht werden.

Zuschlag 8 Tage.

Calw, den 3. April 1929.

S. A.: Kohler, Architekt.

## Reit- u. Fahrverein Calw

Am Samstag, den 6. April, nachmittags 6 Uhr, veranstaltet der Verein in der Georg Baumann-Halle ein

## Musikreiten

und ladet hierzu die Mitglieder sowie Freunde und Gönner höflichst ein.

Abends 8 1/2 Uhr findet im Anschluß an obige Veranstaltung eine

außerordentliche

## Generalversammlung

im Gasthof zum „Hirschen“ statt.

Bei der Wichtigkeit der Tagesordnung ist vollzähliges Erscheinen dringend erwünscht. Der Vorstand.

## Schützengesellschaft Calw

Am kommenden Sonntag, den 7. April wird der diesjährige

Schießbetrieb im Schützenhaus auf der Steinrinne aufgenommen. Das Betreten der Schießbahnen bezw. Wiesen ist, weil lebensgefährlich, verboten. Während der Schießübungen sind rote Wimpel am Anfang und Ende der Schießbahnen hochgezogen.

Am Samstag und Sonntag halte ich

## Mehlsuppe

und lade hierzu höflichst ein

## Georg Frank

Bäckerei und Wirtschaft Biergasse

## Für A. B. C. - Schützen!

Vernünftige Mütter unterstützen die Schule in ihren hygienischen Bestrebungen zur Schul-Zahnpflege und können ihren kleinen A. B. C.-Schützen nach dem ersten Gang zur Schule einen passenden Geschenkartikel für 1,60 Mk. erhalten: 1 Tube Chlorodont, 1 Chlorodont-Zahnbürste, 1 Mundwasserglas. In allen Chlorodont-Verkaufsstellen erhältlich.

Der Rein-Aluminium-Dampftopf Wel-Bli-Ko

Das deutsche Qualitätserzeugnis wird am Freitag und Samstag bei mir praktisch vorgeführt. Zu zwangloser Besichtigung ladet ein Eugen Dreiß, am Markt, Calw

Bohner-Wachs Büffelhaar

Feinste Qualität von größter Ausgiebigkeit gibt hohen Glanz.

Reinen Tannen-Honig empfiehlt J. Knecht.

Emberg. 10 Km. buchene Scheiter. Jetzt dem Verkauf aus Johannes Pfrommer.

## Schützengesellschaft Calw.

Eröffnungsschießen Sonntag 7. 4., 2 Uhr nachm.

Generalversammlung Samstag 13. 4., 8 1/2 Uhr abends im Schützenhaus.

Tagesordnung: Rechenschaftsbericht, Kassenbericht, Wahlen, Verschiedenes.

Schützenmeister Dr. Autenrieth.

## Gustav-Adolf-Frauenverein

Vom 5. April auf 12. April verschoben

## LUGER

Süße Blond-Orangen 3 Pfd. 1.-- Mk. ca. 10-12 Stück süße span. Blutorange 45 Pfd. ca. 3-5 Stück 5% Rabatt

Oberreichenbach. Der auf Freitag ausgefallene Zwangsverkauf findet vorerst nicht statt.

Geriichtsvollzieher beim Amtsgericht Calw Dhygemach.

Eingetroffen: 1 Waggon Mostrosinen gelbe Candia-Rosinen 3tr. 20<sup>50</sup> u. 25<sup>50</sup> schöne, schwarze Cypriosinen Zentner 31.- Mk. Konsumverein

Wasserglas wasserhelle, geruchlose Ware ist zu haben bei R. Hauber.

4-5-Zimmer-Wohnung sucht möglichst sofort hier oder in Hirsau. Rechtsanwalt Blumhardt Gasthaus zum „Hirschen“ Fernsprecher 91.

Zur Saat! Rothkeesamen Luzerne (ewiger Klee) Grassamen-Mischungen Wicken Erbsen Pferdezahnmals Runkelrübsamen Hanf- und Leinfaat A. Luz Nr. 6

Rechnungen Briefbogen stellt rasch u. billig her die Tagblatt-Druckerei

Wasserglas, garantiert hell u. geruchlos empfiehlt Ch. Schlatterer.

Die schönsten Mäntel zu billigsten Preisen bei KRÜGER & WOLFF, Pforzheim

Freiw. San.-Kolonne vom Roten Kreuz Nr. 30 Calw

Am Samstag, den 6. April 1929, abends 7 Uhr im Nebenzimmer des Hotels zum „Ablen“

## Generalversammlung

Tagesordnung: 1. Jahresbericht / 2. Tätigkeitsbericht 3. Kassenbericht / 4. Neuwahlen / 5. Übungen für 1929 / 6. Verschiedenes. Vollzähliges Erscheinen der Kameraden ist erforderlich. Anzug: Uniform. Der Kolonnenführer: C. Kirchherr.

Altburg, den 3. April 1929.

## Todes-Anzeige.

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß mein lieber Mann, unser guter Vater und Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

Benjamin Bauer heute früh von seinem langen, mit Geduld getragenen Leiden im Alter von 54 Jahren erlöst wurde.

In tiefer Trauer: die Gattin: Kath. Bauer, geb. Mast die Söhne: Benjamin u. Friedrich Familie Weiß.

Beererdigung Freitag Mittag 2 Uhr.

Habe meine bisherigen Geschäftsräumlichkeiten in meinem Hause Kronengasse 109 zu Geschäftszwecken zu vermieten. Otto Weißer.

Das Geheimnis der billigen Jungviehaufzucht in Muok 1 Elter Muok-Milch kostet 4 Pfd., zu haben in der Alten Apotheke in Calw

Billige Fische aus heute eingetroffener frischer Sendung Rabliau im ganzen Fisch Pfd. 25 Pfd. im Anschnitt Pfd. 28 Pfd. Rabliau-Filet ohne Haut und Gräten Pfd. 45 Pfd. Pfannkuch

Wasserglas, garantiert hell u. geruchlos empfiehlt Ch. Schlatterer.

Wasserglas, garantiert hell u. geruchlos empfiehlt Ch. Schlatterer.